

ESV

PHILOLOGISCHE STUDIEN UND QUELLEN

Herausgegeben von
Jürgen Schiewe, Hartmut Steinecke und Horst Wenzel

in Zusammenarbeit mit
Jens Pfeiffer

Heft 239

Erzählen in der Bewährungsprobe

Studien zur Interpretation und Kontextualisierung
der Karlsdichtung „Morant und Galie“

Von
Nadine Krolla

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978 3 503 13732 9

Zugl.: Freiburg i. Br., Univ., Diss., 2010

Gedrucktes Werk: ISBN 978 3 503 13732 9

eBook: ISBN 978 3 503 13733 6

ISSN 0554-0674

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2012
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO Norm 9706.

Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	9
A <i>Morant und Galie</i> – forschungs- und literaturgeschichtliche Problema- tisierung	16
Gegenstand der Untersuchung und Forschungsdiskussion	16
Zur literatur- und gattungsgeschichtlichen Einordnung von <i>Morant und</i> <i>Galie</i>	26
B Ziel der Arbeit, Thesenbildung und methodisches Vorgehen	30
Zielsetzung, Thesenbildung und Aufbau	30
Methodische Überlegungen / Verortung in der Fachdiskussion	31
Teil I Narrative Konstruktionen – Erzählwelt und Handlungslogik in <i>Morant und Galie</i>	46
I.1 Literarisierung im Spannungsfeld von Herrschaftslegitimation und Erzählkunst	48
I.1.1 Die Bedrohung der höfischen Ordnung durch Verrat als Inszenierung von Lüge	48
I.1.2 Fokussierung der Hofgesellschaft durch Anklage und Gericht	60
I.2 Die Gerichtsverhandlung als Plattform literarischen Geschehens	67
I.2.1 Herrscher, Richter, Ehemann – Machtlegitimation in überlagerten Konfliktbereichen	67
Karl und Galie – die Gefahr der misslungenen Eheherrschaft	70
Karl als Lehnsherr Morants	76
<i>Want ir recht richter syt</i> (v. 240,27) – Forderungen der Gesellschaft	80
I.2.2 Das Funktionieren der Hofgemeinschaft – Verhandlung von Alternativen ...	84
I.2.3 Lüge gegen Wahrheit – der Weg zum gottesgerichtlichen Zweikampf	96
Verrat als Inszenierung von Lüge II – Poetik der Wiederholung	96
Der letzte Schritt zum gottesgerichtlichen Zweikampf	103
Der Zweikampf	106
I.3 Zum Phänomen der Transformation in <i>Morant und Galie</i>	114
I.3.1 Der Prolog als Reflexionsort von Literarizität	116
I.3.2 Dreieckskonflikt und Ehe(bruch) in <i>Morant und Galie</i>	126
I.3.3 Bedrohung der Christenheit – der falsche Pilger und die Gottesnähe der Pro- tagonisten	129
I.3.4 Der gottesgerichtliche Zweikampf als Konfliktlösungsmodell	133

Inhaltsverzeichnis

I.3.5	Das Abschlussfest	138
Teil II	Erzählen in der Bewährungsprobe – <i>Morant und Galie</i> in literatur- und kulturhistorischen Kontexten	145
II.1	<i>Morant und Galie</i> im Kontext der <i>Karlmeinet</i>-Kompilation und der Sammelhandschrift C	151
II.1.1	Zur Forschungsdiskussion über die Kompilationstechnik des <i>Karlmeinet</i>	151
II.1.2	<i>Dyt is yrre zweyer vnderscheit</i> (v. 219,33) – die Morantfigur als Problembeispiel	157
II.1.3	Von der Minne zur Ehe – Verschiebung als Kompilationsprinzip?	171
II.1.4	Dekontextualisierung in der Sammelhandschrift C?	179
II.2	Überlegungen zur Gattungszuordnung von <i>Morant und Galie</i>	192
II.2.1	Zur Problematik der Gattungsbestimmung mittelalterlicher Literatur	192
II.2.2	<i>Morant und Galie</i> – eine deutsche Chanson de geste?	195
II.2.3	Überlegungen zur ‚Gattungspoetik‘ von <i>Morant und Galie</i>	202
II.3	<i>Morant und Galie</i> im Kontext mittelalterlicher Gesellschaftsordnungen.	206
II.3.1	Zwischen literarischem Herrscherhof und gesellschaftlicher Institution	207
	Zur Funktionalisierung der personellen Hofstruktur in <i>Morant und Galie</i>	212
II.3.2	Fürstengericht und Zweikampf – zur Funktionalisierung eines Konfliktlösungsmodells	217
	Zusammenfassung und Ausblick	227
	Literaturverzeichnis	233

VORWORT

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2009/2010 von der Philologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br. als Dissertation angenommen. Für den Druck wurde sie überarbeitet.

Ich freue mich, hier einen Ort zu haben, den Menschen, die mich in dieser Zeit als Betreuer, Ratgeber, Freunde und Familie begleitet haben, danken zu können.

Die ursprüngliche Idee eines Dissertationsprojekts zu *Morant und Galie* entstand im Anschluss an mein Studium an der Ruhr-Universität Bochum. Prof. Dr. Bernd Bastert und Prof. Dr. Manfred Eikermann danke ich für die große Unterstützung bei der Planung und Abfassung einer ersten Projektskizze, mit der ich mich erfolgreich um ein Stipendium der Landesgraduiertenförderung Baden-Württemberg im Rahmen des Promotionskollegs ‚Lern- und Lebensräume: Hof – Kloster – Universität. Komparatistische Mediävistik 500–1600‘ an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i.Br. bewerben konnte, für das ich ebenfalls gerne danken möchte. Die Atmosphäre im interdisziplinär angelegten Kolleg, dem ich auch nach meinem Wechsel als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu Prof. Dr. Burkhard Hasebrink assoziiert blieb, war in vielerlei Hinsicht sehr positiv und produktiv, den Betreuern und Kollegiaten danke ich für ihr Interesse und ihre Diskussionsbereitschaft.

Prof. Dr. Burkhard Hasebrink übernahm es nicht nur, mein Erstbetreuer im Kolleg zu werden. Er hat die Entwicklung meiner Arbeit als Doktorvater und Erstgutachter mit großem Interesse, offener Diskussionsbereitschaft und großem Engagement unterstützt und begleitet. Ihm gilt mein besonderer und herzlichster Dank.

Prof. Dr. Birgit Studt übernahm die Zweitbetreuung im Kolleg und das Zweitgutachten der Arbeit. Auch ihr sei für ihr großes Interesse und für ihre Gesprächsbereitschaft herzlich gedankt.

Gerne danken möchte ich auch den Betreuern und Teilnehmern des altgermanischen internationalen Graduiertentreffens der Universitäten Freiburg i.Br., Freiburg (Schweiz), Genf und Oxford, im Rahmen dessen ich mein Projekt vorstellen und diskutieren durfte.

Ebenfalls von Herzen danke ich den Menschen, die mich als Freunde und Kollegen in unterschiedlichster Weise begleitet haben. Dies sind Cathleen Henning, Caroline Krüger, Carolin Schuchert, Britta Tasche, Judith Theben und Ronald Wendorf genauso wie Susanne Bernhardt, Imke Früh, Bent Gebert, Henrike Manuwald, Ramona Raab und Andrea Zech. Für ihre Unterstützung bei und wäh-

Vorwort

rend der Anfertigung des Druckmanuskripts danke ich zudem Leonard Keidel und Marcus Andreas Born.

Rabea Kohnen für gemeinsames Durchhalten auf unseren letzten Metern.

Silvia Reuvekamp für Diskussion, Freundschaft und Klarsicht.

PD Dr. Jens Pfeiffer danke ich herzlich für die freundliche Empfehlung in die Reihe der Philologischen Studien und Quellen und Dr. Carina Lehnen für die Aufnahme der Arbeit in das Verlagsprogramm; ihr, Sabine Valipour und Daniela Langer zudem für die gute Betreuung von Seiten des Erich Schmidt Verlags.

Zuletzt danke ich meiner Familie, die mich stets vorbehaltlos und in jeglicher Hinsicht auf meinem Weg unterstützt hat, vor allem meinen Eltern: Thora, Horst und meiner Stiefmutter Rita. Ihnen sei dieses Buch gewidmet.

Freiburg, Mai 2012

Nadine Krolla